

4.
PHILHARMONISCHES
KONZERT

Freitag, den 5. Dezember 1980, 20.00 Uhr
Freitag, den 6. Dezember 1980, 20.00 Uhr

dresdner
philharmonie

Dirigent: Johannes Winkler

Solist: Ivan Orenkow, VR-Bulgarien, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie D-Dur KV 385

Panscha Wladigerow Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3
b-Moll op. 31 (1937)

Con moto-messa

Andante

Allegro moderato

Erstaufführung

PAUSE

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 6 A-Dur
1824-1896

Mozzato

Adagio (Sehr feierlich)

Scherzo (Nicht schnell)

Finale (Bewegt, doch nicht zu schnell)



PANSCHA WLAGIGEROW, 1905 in Sofia geboren, entstammt einer Musikfamilie, die Mutter war Pianistin, der Vater Konzertmeister der Solisten Philharmonie. Er studierte an der Musikschule in Sofia bei W. Wulchowsky und — ab 1905 — am Solisten-Konservatorium bei P. Petrusch. Danach ließ er Studien bei Vincenz Václav in Venedig (1905-06) und bei A. Benedetti-Michelangeli in Bergamo, Lugano und San Bernardino (1906). 1909-10 vervollständigte er seine Ausbildung an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst bei K. Hauser und I. Döhler. Förderung fand er auch beim Komponisten Panscha Wladigerow, der ebenfalls sein Lehrer war und dessen Klavierschüler er sich als Lehrer neben dem klassischen Repertoire besonders angesehen hat. Er ist

Preisträger zahlreicher Wettbewerbe (Sonderpreis des Nationalen Klavierwettbewerbes Sofia 1928, 3. Preis des Busoni-Wettbewerbes 1931, 1. Preis des Nationalen Wettbewerbes der Solisten Philharmonie 1932, 1. Preis des Internationalen Pianistenwettbewerbes „F. P. Mendelssohn“, erhielt 1935 in Rom einen Preis für seine hervorragenden künstlerischen Leistungen, mehrere zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen und botette u. a. die Serenation, die Scherzo, Duetts, Italien, die Ungarische VR und SFR Jugoslawien. Er ist verdienter Künstler der VR Bulgarien, ständiger Solist der Solisten Philharmonie und gastiert im Rahmen der „Tage der Freundschaft und Kultur der VR Bulgarien in der DDR“ jährlich, des 100. Jahrestages der Gründung des bulgarischen Staates.

ZUR EINFÜHRUNG

Panscha Wladigerow, einer der bedeutendsten (und im Ausland der wohl bekanntesten) bulgarischen Komponisten, wurde 1905 in Sofia geboren und erhielt frühzeitig musikalische Unterweisung. Seit 1910 besuchte er die Musikschule in Sofia und seit 1912 studierte er an der Berliner Musikhochschule bei P. Juon (Komposition) und bei H. Barth (Klavier). 1916 setzte er seine Studien in der Meisterklasse der Akademie der Künste in Berlin fort (Komposition bei F. Dornheim und G. Schumann, Klavier bei L. Krüger). 1918 erhielt er (für sein 1. Klavierkonzert op. 6) den Mendelssohn-Preis der Akademie, desgleichen 1920 für das Orchesterwerk „Drei Impressionen“ op. 9, das am 3. März 1925 von der Dresdner Philharmonie unter Eduard Mörke uraufgeführt wurde. 1920 bis 1932 arbeitete Wladigerow als Komponist und Dirigent an dem von Max Reinhardt geleiteten Deutschen Theater in Berlin. In dieser Zeit entstanden etliche seiner bekanntesten Werke wie das 1. Violinkonzert op. 11, die Bulgarische Rhapsodie „Wardar“ op. 16 und das 2. Klavierkonzert op. 22, das wiederum die Dresdner Philharmonie — mit dem Komponisten als Solisten — unter der Leitung Paul Scheinpflugs am 28. Februar 1931 in Chemnitz zur Uraufführung brachte, nachdem schon Eduard Mörke mit den Dresdner Philharmonikern Wladigerows „Traumspiel-Suite für großes Orchester op. 13“ am 7. April 1926 uraufgeführt hatte. In der Zeit seines Berliner Wirkens verbrachte er regelmäßig einige Monate in seiner Heimat und konzertierte als Pianist vornehmlich mit eigenen Werken. Im Herbst 1932 kehrte Wladigerow nach Bulgarien zurück und wurde Professor für Komposition an der Musikakademie in Sofia, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode am 8. September 1978 innehatte.

Sein umfangreiches kompositorisches Schaffen, das mehrere Bühnenwerke, 2 Sinfonien, 3 Klavierkonzerte, 2 Violinkonzerte, weitere Orchesterwerke, Kammer- und Klaviermusik sowie Lieder umfaßt, hat für die bulgarische Musikkultur, für die Herausbildung einer nationalen bulgarischen

Komponistenschule grundsätzliche Bedeutung und konnte sich auch im Ausland durchsetzen. Berühmte Dirigenten, darunter A. Nikisch, K. Böhm, B. Wolfer, E. Ormandy, F. Reiner, E. Kleiber, I. Dobrowen, G. Fiedlerberg und viele andere, haben sich immer wieder für den Komponisten eingesetzt, dessen Musik, zumeist auf die bulgarische Folklore gestützt, einen tiefen nationalen Charakter besitzt, meisterlich, auch originell gearbeitet ist in der spätromantischen Tradition wurzelt und in ihrer Emotionalität unmittelbar berührt. Der in seiner Heimat hochgeachtete und vielfach ausgezeichnete Künstler hatte auch große Verdienste als Pädagoge, bildete er doch eine Vielzahl der heute namhaften bulgarischen Tonsetzer aus.

Das Klavierkonzert Nr. 3 b-Moll op. 31 schrieb Wladigerow 1937 und brachte es selbst als Solist in einem feierlichen Konzert der Staatlichen Philharmonie Sofia, mit dem der neuerbaute Konzertsaal „Bulgaria“ der bulgarischen Hauptstadt eingeweiht wurde, am 3. Oktober 1937 zur Uraufführung. Virtuosität, rhythmische Impulsivität und melodischer Reichtum kennzeichnen das Werk, dessen nationale Prägung unüberhörbar ist. Der erste Satz (Con moto-messa) des klassischen Dreisätzigkeit folgenden Konzertes exponiert nach kurzer Einleitung zwei Hauptthemen im Soloinstrument. Das erste — eine ausdrucksvolle, elegische Melodie im Violon, ruhig erzählenden Charakters — wird zunächst piano in Oktaven, dann in dichten Akkorden mit starker Dynamik gespielt, das zweite Thema ist lebhaft, sicherartig, mit ornamenten verziert und wird über „hüpfenden“ Orchesterklängen vorgebracht. Die Entwicklung des solistischen Parts verläuft sehr virtuos, der Orchesterpart erregt dramatische Spannung. Der zweite Satz (Andante) beginnt ebenfalls mit einer Einleitung, in der — neben dem Solocello — das Klavier einen improvisatorisch-rhapsodischen Monolog anstimmt. Danach führt das Soloinstrument ein träumerisches, gotisches Volksliedthema („Der alte Mann hütet die Schafe“) an, das zu pathetisch-Weitläufiger melodischer Entwicklung gebracht wird. Der dritte Satz (Allegro moderato) ist wie der erste in Form eines Sonatenatzes mit Introduction und Coda gebaut. Die Einleitung ist stark und voller Spannung. Nach einer Solokadenz erklingt — wiederum im Klavier, zu rhythmischer Begleitung des Orchesters — das Hauptthema, eine temperamentvolle, tänzerische Volksmelodie. Auch das zweite Thema hat tänzerischen Charakter. Mit einer virtuoseren Coda endet das brillante Finale.